

Presstext zur Installation „The Changeling“ von Stefan Zöllner

In „The Changeling“ (The Doors - L.A. Woman, 1971) singt Jim Morrison: „see me change, you gotta see me change“. Geht es dabei um dessen persönliche oder die globale, transpersonale Veränderung? Das Wort „changeling“ wird übersetzt mit „Wechselbalg“ und bezeichnet ein mythologisches Wesen, ein von dunklen Mächten untergeschobenes Kind.

Die gleichnamige Raum- und Lichtinstallation des Künstlers Stefan Zöllner, die in der Giesler-Galerie in Brühl gezeigt wird, dreht sich um das Erwachen einer neuen Wesenheit. In einer phantastischen, laborartigen Situation erschaffen, bewachen und ernähren absurde Roboter einen Sprössling der besonderen Art.

Dabei bezieht sich Zöllner auf das derzeit in Wissenschaftskreisen diskutierte Konzept der „Technologischen Singularität“. Wer die exponentielle Entwicklung in den Bereichen der angewandten Forschung mitverfolgt, ahnt, dass der Forderung nach Entschleunigung nicht mehr stattgegeben werden kann. Der Drang des Menschen, immer tiefer in die Gesetze der Existenz einzudringen und sie zu manipulieren, ist nicht zu stoppen. Alles deutet darauf hin, dass das Zusammenwirken von Disziplinen wie Nano- und Biotechnologie oder Gen- und Bewusstseinsforschung in naher Zukunft eine Welt hervorbringen wird, die in ihrer Phantastik jede Science Fiction übertrifft.

Zöllner selbst hat einen ausgeprägten Sinn für das Absurde und liebt es, mit den oben genannten, durchaus ernst gemeinten Implikationen zu spielen. Eine Verbindung zum Dadaismus bleibt in seinen Arbeiten stets spürbar (Seine Musik veröffentlicht er übrigens unter dem Pseudonym „fatagaga“ - was speziell die Geburtsstadt von Max Ernst erfreuen wird).

Welche Gedanken er mit seiner Sicht der Dinge beim Betrachter auslöst, kann mit Spannung erwartet werden, umso mehr als die Installation in die Vorweihnachtszeit fällt und in einem modernen Konsumtempel inszeniert wird.

Weitere Informationen über den Künstler unter www.derRaum.com und www.stefanzoellner.com

Zur Ausstellung spricht der GRIMME-online-award Preisträger Siggie Becker

(Zum Abschluss ein Zitat des Statistikers I.J. Good aus dem Jahre 1965.

„Eine ultraintelligente Maschine sei definiert als eine Maschine, die die intellektuellen Fähigkeiten jedes Menschen, und sei er noch so intelligent, bei weitem übertreffen kann. Da der Bau eben solcher Maschinen eine dieser intellektuellen Fähigkeiten ist, kann eine ultraintelligente Maschine noch bessere Maschinen bauen; zweifellos würde es dann zu einer explosionsartigen Entwicklung der Intelligenz kommen, und die menschliche Intelligenz würde weit dahinter zurückbleiben. Die erste ultraintelligente Maschine ist also die letzte Erfindung, die der Mensch zu machen hat.

(Quelle: Wikipedia.org)